

Unsere Leser als Mitarbeiter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

**Unsere Leser
als Mitarbeiter**

In einer thurgauischen Berufsschule für Coiffeure mußten von einer Abteilung bei Semesterschluß Fragenreihen über die Staatskunde beantwortet werden. Eine solche Frage lautete: «Was haben Sie schon mit Behörden zu tun gehabt?» Ein Lehrling legte hierauf schriftlich nieder: «Regierungsrat Reutlinger die Haare geschnitten und ihn rasiert!»

PL

*

Ich war ferienhalber in Mallorca und hörte folgendes Tischgespräch. Zwei ebenfalls ausländische Feriengäste diskutierten über italienische Badeorte und zogen Vergleiche mit spanischen. X. sagte: «Italien gefällt mir halt doch besser, es ist gemütlicher.» Z. antwortete: «Im Gegenteil – Italien ist so eintönig, so ist mir zum Beispiel aufgefallen, daß fast jedes zweite Dorf Albergo heißt!»

CW

*

Wir trafen da irgendwo im Süden Guggachers Vreneli, unsere Nachbarin, Gattin eines braven Schreiners, in einer bescheidenen Pension. Staunten nicht wenig, als der Kellner plötzlich weithin schallend rief:

«Telegramm für Frau Generaldirektor Guggacher!»

JR

*

Ein Lokomotivführer der Albulabahn hat Anteil am diesjährigen Obstsegen in seinem eigenen Baumgarten. Er weiß, daß im waldrreichen Albulatal, besonders in den Höhen vor dem Tunnel, wohl dies Jahr viele Tannzapfen, aber keine Äpfel und Birnen wachsen. So nimmt er drei prächtige Butterbirnen mit auf seine Engadinfahrt.

Er gibt einem Tunnelwärter dort oben Zeichen mit der Signalpfeife, macht auch durch das Seitenfenster hinaus schon von weitem Zeichen des Werfens. Der Mann begreift und hebt die beiden hohlen Hände entgegen. Aber der Wurf mißlingt und die Birne rollt den Steilhang hinab.

Weiter oben versucht der Lokoführer das Experiment nochmals. Wieder ein lautes Pfeifen und deutliches Winken, wieder erhobene Hände. Ein genauer Wurf! Die saftige Birne landet mitten auf der Wange des Wärters, zerplatzt und verspritzt nach allen Seiten! Loki, Führer und Zug, samt etlichen aufmerksamen Zuschauern darin gleiten gleichmäßig vorüber und verschwinden im Tunnel... Der Wär-



**Mit OSRAM
gut
beleuchtet**

*OSRAM Glühlampen
für jeden Beleuchtungszweck
hell, sparsam, zuverlässig.*

*Sie geben
für den verbrauchten Strom
das Maximum an Licht
bei einem Maximum an Lebensdauer.*

*Wenn Sie eine Lampe kaufen,
sagen Sie ausdrücklich:
«Aber eine OSRAM, bitte!»*



**Um gut gelaunt zu sein
braucht es ein gutes Essen.
Zu einem guten Essen
braucht es FONDOR**

**MAGGI FONDOR
würzt und verfeinert
alle Speisen!**

ter macht noch lange die Faust... Drüben im Engadin kauft der Zugführer kleine Säckli mit Zeltli und wirft diese Tröster bei der Rückfahrt hinaus.

Wenn die Dienstkameraden das nächstemal einander sehen, werden sie viel zu lachen und zu erzählen haben.

FW

ihm mit dem Bleistift ständig auf den Scheitel. «Nun, wie heißt der Winkel, der noch nicht genannt wurde? Ich helfe Dir ja!» Jetzt geht Franz ein Licht auf, und voller Ueberzeugung tönt's, gefolgt vom Gelächter der ganzen Klasse: «Hohl-Winkel!»

WB

*

Wir hörten eine biedere Deutsche am Nebentische in unserem Ferienhotel sagen: «Du Papa, schick dem Heinecke noch ne Ansichtskarte, er solls och wissen.»

JR

*

Erste Klasse Sekundarschule. Geometriestunde. Der Lehrer repetiert seine Lektion über die Winkel und läßt sich die verschiedenen Arten aufzählen. Bereits wurden genannt: stumpfer Winkel, spitzer Winkel, gestreckter Winkel, Nebenwinkel. Er möchte nun auch noch das Wort «Scheitelwinkel» hören. Aber niemand weiß es, auch Franz nicht, bei dem er gerade steht. Um ihm ein bißchen nachzuhelfen, tippt er

Ein Lehrer machte mit seinen Erstkläßlern in den ersten Wochen auf der Schreibtafel Schreibversuche, wobei sie den Weg von einer Ecke zur andern möglichst gerade finden sollten. Einem Appenzeller Bübchen gelang das weder im ersten noch zum zwölftenmal. Der Lehrer führte ihm hierauf das Schreibhändchen und half ihm so nach. Als es immer noch nicht gelingen wollte, die Ecken sauber zu finden, zog der Lehrer das «Töpchen» etwas energischer nach und sagte: «So Bürschli machet mers!»

Da drehte das Bübchen langsam den Kopf gegen den Lehrer und sagte: «Bisch selze!» (hesch nöd de Guete).

PL